

NEUSEELAND

Die Wirtschaft wächst unter dem Einfluss des erdbebenbedingten Wiederaufbaus, der Erholung nach einer Dürreperiode und enormer Terms-of-Trade-Gewinne nach wie vor kräftig. Obwohl der Kapazitätsüberhang abgebaut wird, blieb der Inflationsdruck bisher dank der erstarkten Währung und geringer Lohnsteigerungen gedämpft. Da das Wachstum den Projektionen zufolge robust bleiben wird, wird dieser Druck jedoch allmählich spürbar.

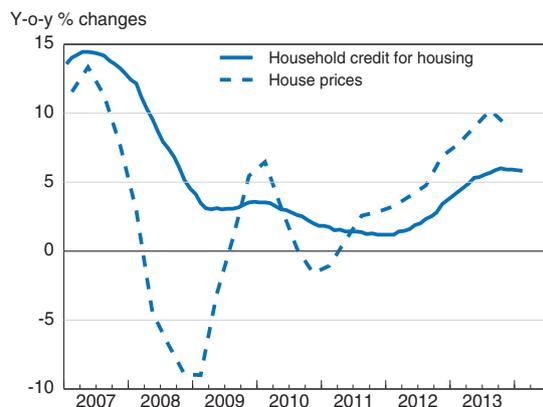
Wenn die Exportpreise günstig bleiben und die weltweite Nachfrage wie projiziert anzieht, wird die Zentralbank ihren Leitzins weiter anheben müssen, um eine Überhitzung zu verhindern. Die Haushaltskonsolidierung sollte planmäßig fortgesetzt werden, um das Haushaltsdefizit 2014 abzubauen und die Staatsverschuldung auf einen klaren Abwärtstrend zu bringen, bevor der längerfristige, durch die Bevölkerungsalterung verursachte Druck zu greifen beginnt.

Die gesamtwirtschaftliche Produktion wächst rasch

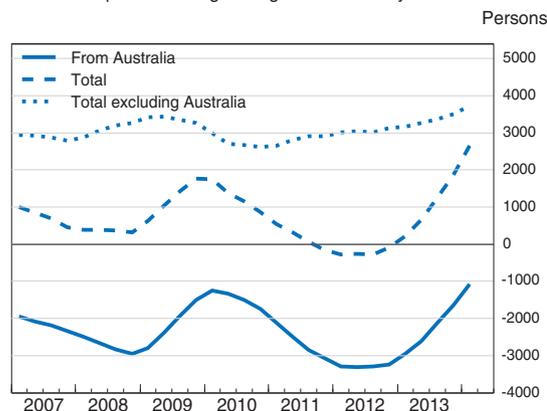
Die Konjunktorentwicklung profitiert von dem Wiederaufbau nach der Erdbebenkatastrophe und einem starken Anstieg der Zuwanderung, beides Faktoren, die die Investitionen beleben. Die Landwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag, weil die Produktion und das Exportvolumen sich von der Dürreperiode des letzten Jahres erholt und die Terms of Trade ein 40-Jahreshoch erreicht haben, was auch den privaten Haushalten Einkommenszuwächse beschert. In Verbindung mit erheblichen Wertsteigerungen bei Wohnimmobilien und einem starken Beschäftigungswachstum ermöglicht dies den Verbrauchern, die Ausgaben trotz einer bereits hohen Verschuldung auszuweiten. Die Arbeitslosigkeit geht weiter zurück, und der Lohn- und Preisauftrieb, der noch gering ist, hat anzuziehen begonnen. Die Nachfrage wird gebremst durch die laufende fiskalische Straffung und den jüngsten Anstieg der offiziellen Zinssätze mit der Erwartung, dass weitere Erhöhungen folgen werden, wodurch die Währung unter Aufwertungsdruck kommt.

New Zealand

Household borrowing and house prices continue to rise



Net migration is rising quickly
Four-quarter moving average of the monthly data



Source: Reserve Bank of New Zealand; and Statistics New Zealand.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933049648>

New Zealand: **Demand, output and prices**

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	Current prices NZD billion	Percentage changes, volume (1995/1996 prices)				
GDP at market prices	197.3	1.2	2.9	2.5	3.5	3.3
Private consumption	115.0	2.5	2.9	3.4	3.7	3.4
Government consumption	39.5	0.9	-1.0	0.8	1.0	0.7
Gross fixed capital formation	36.7	4.8	7.2	9.5	9.6	7.3
Final domestic demand	191.2	2.6	2.9	4.1	4.4	3.8
Stockbuilding ¹	1.3	0.0	0.1	-0.1	-0.2	0.0
Total domestic demand	192.6	2.6	3.0	3.9	4.4	3.8
Exports of goods and services	60.0	2.5	2.2	1.0	3.3	3.6
Imports of goods and services	55.3	6.9	2.6	6.3	6.9	5.4
Net exports ¹	4.7	-1.2	-0.1	-1.5	-1.0	-0.4
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	—	3.0	-0.6	2.6	3.6	1.2
Consumer price index	—	4.0	1.1	1.1	1.7	2.3
Core consumer price index ²	—	2.7	1.0	1.2	1.8	2.3
Private consumption deflator	—	2.8	0.5	0.5	1.3	1.6
Unemployment rate	—	6.5	6.9	6.2	5.9	5.6
Household saving ratio, net ³	—	0.4	-0.7	-0.2	0.2	-0.2
General government financial balance ⁴	—	-4.4	-2.1	-0.3	0.1	0.7
General government gross debt ⁵	—	41.3	42.4	40.6	39.3	38.1
Current account balance ⁴	—	-2.9	-4.1	-3.3	-2.7	-3.7

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. Consumer price index excluding food and energy.

3. As a percentage of disposable income.

4. As a percentage of GDP.

5. As a percentage of GDP at market value.

Source: OECD Economic Outlook 95 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933051320>

Die Straffung der Geldpolitik sollte fortgesetzt werden

Da die gesamtwirtschaftliche Produktion nach wie vor robust wächst, müssen die Leitzinsen weiter angehoben werden, um eine Überhitzung zu verhindern. Die Projektionen gehen davon aus, dass der Leitzinssatz Anfang 2015 einen Höchststand von 4,5% erreicht, wengleich der tatsächliche Zinspfad natürlich von der Konjunktorentwicklung abhängt. Die im Oktober letzten Jahres eingeführten makroprudenziellen Grenzwerte für die Hypothekendarlehen der Banken waren ein erstaunlich erfolgreiches Mittel, um diese Art von Kreditvergabe zu begrenzen.

Die Haushaltskonsolidierung verläuft zielkonform

Das gesamtstaatliche Defizit wird sich den Projektionen zufolge in diesem Jahr dank überraschend hoher Einnahmen auf Grund einer guten Konjunktorentwicklung in einen kleinen Überschuss verwandeln. Dies wird ausreichen, um mit dem Abbau der Staatsverschuldung zu beginnen. Diese antizyklische Politik ist angesichts der projizierten Konjunktorentwicklung und der Notwendigkeit, die Nachhaltigkeit der Staatsfinanzen zu stärken, um die Kosten der Bevölkerungsalterung zu bewältigen, angemessen.

Die Regierung hat die Absicht, hauptsächlich auf Ausgabenkürzungen, Struktur-reformen zur Verringerung der Abhängigkeit von Sozialleistungen und Verbrauchsteuererhöhungen zurückzugreifen.

Das starke, aber abflauende Wachstum wird durch mehrere Faktoren angetrieben

Das reale BIP wird den Projektionen zufolge in einem zügigen, wenngleich abnehmenden Tempo anziehen, da die Effekte der Zuwanderung, des Wiederaufbaus und der Terms of Trade nur allmählich abklingen und die Verschärfung der Geldpolitik zu greifen beginnt. Die Inlandsnachfrage wird durch eine gute Geschäftslage der Unternehmen und eine auf Vermögenszuwächse und den stetigen Rückgang der Arbeitslosigkeit zurückzuführende Aufhellung des Vertrauens gestützt. Obwohl die Projektionen eine kontinuierliche Zunahme der Auslandsnachfrage unterstellen, wird die starke Währung die Exportleistung weiterhin beeinträchtigen.

Die Risiken halten sich im Großen und Ganzen die Waage

Die Nachfrage könnte stärker als erwartet wachsen. Andererseits stellen die im Verhältnis zu den Einkommen und Mieten hohen Wohnimmobilienpreise und die Verschuldung der privaten Haushalte im Fall eines negativen Schocks ein Risiko für die finanzielle Stabilität dar. Eine Verschlechterung der globalen Konjunkturaussichten, insbesondere in China, würde das Exportvolumen und die Exportpreise beeinträchtigen und das Wachstum verlangsamen.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 1

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-1-en

Please cite this chapter as:

OECD (2014), "Korea", in *OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-1-24-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.